

Fredder Wanoth – ein Künstlerporträt

Werkschau in Nürnberg – Stark in Zeichnung, Kolorierung, Text und Modellbau

Wer kennt Fredder Wanoth? Trotz seines 20-jährigen Schaffens hat der 1957 in Beilngries (Bayern) geborene Künstler immer noch etwas von einem Geheimtipp. Zu unrecht. Sein unverwechselbarer Stil und das vielfältige Schaffen in den Bereichen (Holz-)Modellbau, Zeichnung, Farb- und Textgestaltung ist noch bis zum 20. Juli im Atelier- und Galeriehaus Defet in Nürnberg zu bestaunen. Zu seinem Künstlerjubiläum erschien im Verlag für moderne Kunst vor kurzem die Publikation „Die Reise nach Europolis“ mit einer Vielzahl seiner Arbeiten aus den Jahren 1993 – 2012. Unbedingt ansehen und kaufen. Einen Vorgeschmack darauf findet man in dieser Ausstellung.



Blick in den Ausstellungsraum © Rekonquista

Der Besuch der Ausstellung ist mit einem interessanten und unerwarteten Beginn verbunden – ein breitformatiges Kunstwerk versperrt optisch und physisch den Zugang. Ein von Hand gezeichneter und beschrifteter Stadtplan der Wanoth'schen Phantasie-Doppelstadt Wiebrabu und Bubelbuck.



Optisch versperrter Eingang © Rekonquista



Gezeichneter Stadtplan © Rekonquista

Die Entstehung seiner Werke lässt sich gut nachvollziehen. Auf seinen Reisen nach Osteuropa studiert er die Architektur, schießt Fotos und zeichnet. Diese Bauten vor Ort dienen ihm dann im Atelier als Basis für seine gebauten Raumkulissen – siehe Fotos.



Werkprozess I © Rekonquista



Werkprozess II © Rekonquista

Eine interessantes Motiv – hier eine Brücke – wird abfotografiert. Dann eine Skizze oder Zeichnung davon angefertigt. Am Schluss steht das Holzmodell im Stile Wanoths.



Werkprozess III © Rekonquista



Aktuelles Buch von Fredder Wanoth © Rekonquista



Buntstift-Zeichnungen I © Rekonquista



Buntstift-Zeichnungen II © Rekonquista



Weiterer Blick in den Ausstellungsraum © Rekonquista

Reportage

Besuchern der jährlichen Ausstellungen zum Kunstpreis der „Nürnberger Nachrichten“ dürfte Fredder Wanoth als wiederholt ausstellender Künstler ein Begriff sein. Zu sehen waren dort mit Buntstiften kolorierte Stadtpanoramen (siehe oben). Er ist auf verschiedenen Kunstfeldern aktiv: er zeichnet mit Bleistift, koloriert – durchaus im Stile von Egon Schiele –, schreibt kreative Reisebeschreibungen über Regionen und Städte, die es so gar nicht gibt und von ihm komplett erfunden werden. Als Krönung des Ganzen setzt er seine Phantasien in eine gebaute Kulissenwelt um. Durchaus in selbstbewussten Größenformaten. Für diese Ausstellung stellte Wanoth aus seinem umfangreichen Archiv mit über 160 Modellbauten und unzähligen Zeichnungen eine Auswahl zusammen und kombinierte diese zu einer Werkschau. Seine Konstruktionen aus Sperrholz, Holzresten und Stäben von Feuerwerksraketen wirken relativ filigran und zerbrechlich – und somit wenig haltbar. Welcher Sammler möchte hierfür Geld ausgeben? Eigentlich schade, denn die einzelnen Modelle zeichnen sich durch ein hohes Maß an Kreativität und Phantasie aus. Sie sind stark von osteuropäischer bzw. slawischer Architektur geprägt. Im Ausstellungssaal dominiert eindeutig die frei an der Decke hängende grüne Brücke im typischen Wanoth-Baustil.

Ein aufmerksamer Beobachter seiner Umwelt

Die Entstehung seiner Werke lässt sich gut nachvollziehen. Auf Reisen nach Osteuropa studiert er die Architektur, schießt Fotos und zeichnet. Diese Bauten vor Ort dienen ihm dann als Basis für seine gebauten Raumkulissen. Ein weiteres Highlight der Ausstellung ist sein rund 15 Meter langes Reisetagebuch an den Wänden. Darauf vereint er seine Reiseimpressionen in schöner Handschrift und ergänzt dies durch Zeichnungen und Fotos. Eine echte Herkulesaufgabe – siehe Fotos. Eine Frage bleibt offen: zeichnet er von Fotos ab – oder malt er frei Hand seine Stadtpanoramen, Landschaften und Brücken? Nur er kann darauf die Antwort geben. Seine gezeichneten Stadtpanoramen sind künstlerisch sehr schön – wirken aber zu perfekt und fehlerlos gezeichnet. Er geht sparsam mit dem Zeichenstift um. Auch bei der Kolorierung. Nur die Stadtsilhouette selbst und wichtige Schlüsselbauten zeichnet er. Daneben lässt er Platz für freie, ungezeichnete Fläche. Dieser Kontrast ist für das Auge angenehm – wie bei Schiele. Manche Zeichnungen bleiben nackt, andere werden in schrägen „Schiele-Farben“ mit Buntstiften koloriert – z. B. ein Mix aus rot-blau, gelb-lila oder grün-blau. Hier entwickelte Wanoth einen individuellen Malstil.

Kritikpunkt: Fredder Wanoth ist in seinem Kunstschaffen zu sehr auf die Architektur fixiert. Der Mensch oder die Tierwelt bleiben ausgespart. Mit seinem künstlerischen Potential könnte er auch auf diesen Felder (wahlweise ein Mensch aus Holz im Stile seiner Kulissenarchitektur oder ein Tier). Zu empfehlen ist sein 2013 erschienen Werk „Reise nach Europolis – Architekturmodelle & Stadpanoramen 1993 – 2012“ Erschienen im Verlag für Moderne Kunst Nürnberg.

REKONQUISTA • Presse • Galerie • Verlag
Michael Sabadi
Wetzendorfer Straße 242
D-90427 Nürnberg

Tel.: (0911) 974 96 75
Fax: (0911) 801 962 34
E-Mail: info@rekonquista.de
Internet: www.rekonquista.de